

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 72 (1997)
Heft: 6

Artikel: Stein am Rhein im Bild alter Karten und Pläne des 18. Jahrhunderts
Autor: Birchmeier, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stein am Rhein im Bild alter Karten und Pläne des 18. Jahrhunderts

Von Major Christian Birchmeier, Stein am Rhein

ERSCHLOSSEN EMDOK
MF 467 1765

Im Zusammenhang mit der momentan laufenden wissenschaftlichen Inventarisierung aller Karten- und Planbestände der Schaffhauser Gemeinde- und Stadtarchive, des Staatsarchives und der Stadtbibliothek Schaffhausen sowie einer kartenhistorischen Untersuchung alter Pläne der Region Stein am Rhein kam die Idee auf, Teile der reichhaltigen Planbestände über die Region Stein am Rhein einem breiteren Publikum im Rahmen einer Sonderausstellung im Museum zum Lindwurm, Stein am Rhein, zugänglich zu machen.

Stand der Forschung

Die Erforschung der Schweizer Kartengeschichte war während der vergangenen Jahrzehnte eher auf die Herstellung und Verbreitung gedruckter Kartenwerke ausgerichtet. Die in den vergangenen Jahren vermehrt durchgeführten Sonderausstellungen in Museen, Bibliotheken und Archiven führten die Kartengeschichte zu neuem Aufschwung und weiterer Verbreitung. Die Herausgabe einzelner hervorragend faksimilierter Kartenwerke oder gar von ganzen Kartensammelmappen inklusive dazugehörigen wissenschaftlichen Kommentaren und Begleittexten haben ebenfalls dazu beigetragen, der Forschung der historischen Kartographie ihren verdienten Stellenwert zu geben.

Der Untersuchung von handgezeichneten Plänen als Ergebnis eher lokaler Feldvermessung wurden ebenfalls einige Arbeiten gewidmet: mit den Dissertationen von Peter Nüesch über die Zürcher Zehntenpläne, derjenigen von Hubert Frömelt über die Thurgauer Herrschafts- und Katasterpläne des 18. Jahrhunderts sowie derjenigen von Rösli Lüchinger über fürststädtlich-sanktgallische Marchenbeschreibungsbücher und Grenzkarten treten handgezeichnete Pläne ins Rampenlicht wissenschaftlicher Betrachtungen.

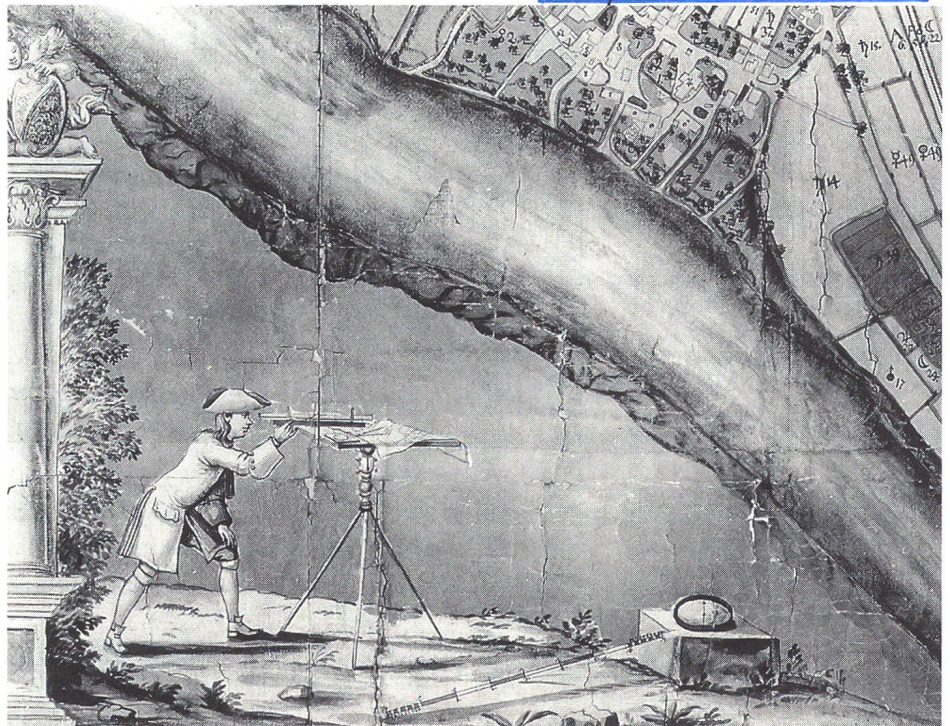
Für das Gebiet des Kantons Schaffhausen liegen neben dem hervorragenden Bildband über Schaffhausen im Bild alter (gedruckter) Karten von H.P. Rohr lediglich die Dissertation von Samuel Wyder über die Schaffhauser Karten von Hauptmann Heinrich Peyer (1621 – 1690) sowie das Begleitheft zur Faksimilierung der topographischen Aufnahmeblätter 1:25 000 für die Dufourkarte von Prof. A. Dürst, Zürich, vor.

Die Ausstellung

Die Sonderausstellung im Museum Lindwurm in Stein am Rhein dauert vom 6. April bis 29. Juli 1997. Sie weist drei Schwergewichte auf:

Den Hauptteil bilden die zahlreich ausgestellten Planwerke (inkl. dazugehörigen Archivalien) aus dem 18. Jahrhundert über die Region Stein am Rhein.

Den Reigen der in Stein am Rhein vorhandenen grossformatigen Pläne eröffnet dasjenige im Jahre 1703 vom Basler Geometer Johann Jacob Heber verfasste Werk. Es gibt einen



Feldmesser Jakob Schächpi.

detaillierten Überblick über das damalige Aussehen der vom Menschen in der Region Stein am Rhein angelegten Kulturlandschaft. Aus der Zeit von 1726 bis 1736 sind rund ein Dutzend grossformatige Pläne aus der Hand des aus Horgen (ZH) stammenden Feldmessers Jakob Schächpi vorhanden. Alle diese von Hand angefertigten, sehr schön kolorierten Pläne sind grösser als 100×200 cm. Der Steiner Schulmeister Johann Leonhard Vetter (1728 – 1804) schaffte sich mit seinen rund 30 heute noch bekannten Plänen aus der Region Stein am Rhein einen grossen Namen in der Plan- und Kartenherstellung. Seine Werke sind allesamt unter 1 Quadrat-

meter gross und sind in den Jahren 1763 bis 1790 entstanden. Sie bilden das eigentliche Schwergewicht dieser Ausstellung.

Ein weiteres Schwergewicht ist der Feldmesskunst des 18. Jahrhunderts gewidmet, und letztlich gibt der vom Bundesamt für Landestopographie gestaltete Ausstellungsteil einen illustrierten Überblick über die allgemeine Entwicklung der Kartographie in der Schweiz. Die Darstellung der Herstellung der heutigen Landeskarten 1:25 000, 1:50 000 und 1:100 000 runden die Ausstellung ab.

Kartenhistorische Situation im Kanton Schaffhausen

Die bisherige Bestandesaufnahme einzelner Gemeindecarchive des Kantons Schaffhausen hat deutlich gezeigt, dass – wenn überhaupt Pläne vorhanden sind – diese hauptsächlich aus dem 18. Jahrhundert stammen. Speziell über die Region Stein am Rhein konnte eine überdurchschnittlich grosse Anzahl von Plänen aus dem 18. Jahrhundert insbesondere im Steiner Stadtarchiv, im Zürcher Staatsarchiv sowie in der Kartensammlung der Zentralbibliothek in Zürich vorgefunden werden. Ein Grossteil davon stammt aus der Hand des Steiner Kartographen Johann Leonhard Vetter und des aus Horgen stammenden Meisters Jakob Schächpi.

Dabei werden zwei Hauptgruppen von Plänen unterschieden:

– Katasterpläne, deren Darstellung Sachverhalten gilt, die die einzelnen Grundstücke betreffen, also ein Verzeichnis der einzelnen Liegenschaften. Sie bilden mit den entsprechenden Grund- oder Lagerbüchern eine Einheit (typische Vertreter davon sind die Zehntenpläne).

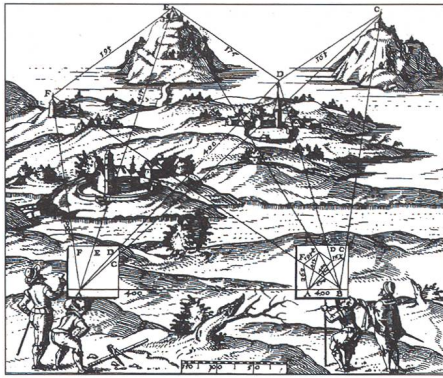


Landmesser mit Messketten, Messstäben und einer Winkelscheibe bei der Arbeit. Die Stäbe dienen als Zählstäbe bei mehrmaligem Abtragen der Messkettenlänge und als Markierung der Anfangs- bzw. Endpunkte, womit ein präzises Anvisieren mittels der Winkelscheibe möglich ist.

- Herrschaftspläne, bei welchen Gebietsabgrenzungen im Vordergrund stehen, beziehungsweise die räumliche Abgrenzung gerichtsherrlicher Rechte. Sie enthalten also keine Informationen über einzelne Parzellen.

Sehr oft treten sie auch in gemischter Form auf, wie es vor allem die grossformatigen Klosterpläne von Stein am Rhein zeigen, auf denen nebst den herrschaftlichen Grenzen auch die einzelnen Grundstücke detailliert aufgezeichnet sind. Die Auftraggeber waren somit Personen und Institutionen, die mit Hilfe grossmassstäblicher Pläne ihre Interessen wahren wollten, so beispielsweise Gerichts- oder Lehensherren oder Zehntenbezüger sowohl weltlichen als auch geistlichen Standes. Grenzabsteckungen gegenüber Nachbarterritorien, Festlegung kommunaler Grenzen, Handänderungen, Streitigkeiten oder Bauprojekte waren ebenfalls Anlass zur Herstellung kartographischer Grundlagen.

Im Steiner Stadtarchiv sind zudem etliche Marchenbeschreibungen aus verschiedenen Jahrhunderten - schwergewichtig auch aus dem 18. Jahrhundert - vorhanden, die zum Teil im direkten Zusammenhang mit den oben erwähnten Plänen stehen. Diese detaillierten Grenzbeschreibungen (den einzelnen Grenzsteinen folgend) gehören in der Regel immer zu den entsprechenden Herrschaftsplänen, sind aber oftmals durch den Gebrauch beschädigt oder gar nicht mehr erhalten.



Auf der Abbildung wird das Prinzip der Messtischaufnahme erläutert. Es handelt sich um ein graphisches Vorwärtseinschneiden von zwei Standorten aus mit gegenseitiger Orientierung. Damit ist jeder Geländepunkt exakt definiert und kann direkt auf den Plan eingetragen werden.

Feldvermessung

Die Zentralbibliothek in Zürich beherbergt einen grossen Bestand zeitgenössischer Anleitungen und Lehrbücher zur Feldmesskunst aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Diese reichhaltigen Quellen geben einen guten Einblick in den Stand der damaligen Feldmesskunst. Einen Einblick in die Verhältnisse der Feldvermessung der Region Stein am Rhein geben unter anderem auch Erläuterungen in

Marchenbeschreibungen des Steiner Stadtarchives.

Den eigentlichen Beruf eines Feldmessers gab es zu jener Zeit praktisch nicht. Vielmehr wurden geeignete Männer mit einer soliden Grundausbildung im Ingenieurwesen und in der Mathematik sowie mit einem Verständnis für praktische Geometrie und handwerklichem Geschick mit Vermessungsaufgaben betraut. Lehrer, Geistliche, Baumeister und vor allem auch Artillerieoffiziere gehörten zu diesem Kreise. Die in Stein am Rhein ausgestellten Pläne stammen aus den Händen des Basler Geometers Heber, des aus Horgen stammenden Feldmessers Schächli und vor allem des in Stein am Rhein ansässig gewesenen Schulmeisters Johann Leonhard Vetter.

Zur Streckenmessung wurden Messstangen und Messketten verwendet, zur Winkelbestimmung bediente man sich des Kompasses oder spezieller Winkelinstrumente, und die Planherstellung erfolgte in der Regel direkt im Feld auf dem Messtisch. Bei dieser Planherstellung handelte es sich um das Prinzip des Vorwärtseinschneidens eines Geländepunktes von zwei Standorten aus, mit gegenseitiger Orientierung, womit jeder Geländepunkt durch zwei Linien eindeutig bestimmt wurde. Die Reinzeichnung, Kolorierung und evtl. Anfertigung von Duplikaten erfolgte im Hause des Feldmessers.



LANDOLT
für
Hochbau, Tiefbau
Kanalisationsen
Aushub, Umbauten
Renovationen
Gerüstungen
Abbrucharbeiten
Betonbohrungen
Jauchesilos

LANDOLT
für
Abwassersanierungen
Kundenarbeiten, Bau-
beratungen, Planung

LANDOLT
bietet
Lehrlingsausbildung zum
perfekten Fachmann.
Bauberufe haben Zukunft.

LANDOLT
bekannt für
Qualität, Termine
Leistung und preis-
bewusstes Bauen.

LANDOLT
Bauunternehmung
8450 Andelfingen
Tel. 052/317 31 31

ALU-DREISEITENKIPPER



Rufen Sie uns an!

RAMPF-FABA AG
9463 Oberriet, Staatsstrasse 203
Telefon 071 763 90 30, Telefax 071 763 90 31

Schlumpf+Denzler AG
6301 Zug, Baarermattstrasse 4
Telefon 041 760 30 00, Telefax 041 760 32 00

